

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

16.8.1883 (No. 193)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. August.

No. 193.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Berlin, 14. Aug. Das Centralcomité für die Opfer Jeschia's erläßt, der Aufforderung des Kronprinzen-Paars folgend, einen Aufruf zur Bildung von Lokalkomités zur Veranstaltung von Sammlungen. Alle Reichs-Poststellen und Reichsbank-Stellen sind zur Annahme von Beiträgen ermächtigt, welche an die Reichsbank als Hauptammelstelle gehen, alle Zeitungsredaktionen werden um Verbreitung des Aufrufs gebeten. Die Unterzeichner des Aufrufs sind die Minister Hagfeldt und Maybach, der Staatssekretär Stephan, der bayerische Gesandte Lerchenfeld, der Reichsbank-Präsident Dechen, der Oberbürgermeister Forckenbeck, der Professor Dubois Reymond, der Geheimere Kommerzienrath Mendelssohn, der Kammerherr Seckendorff und der Oberstleutnant Sommerfeld.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt, wie gestern kurz gemeldet, der Annahme entgegen, daß es sich bezüglich der jetzigen Abrede über die provisorische Regelung der deutsch-spanischen Tarifverhältnisse um nachträgliche Genehmigung eines Vertrags durch den Reichstag handle. Bei dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag sei das der Fall gewesen; ein völkerrechtliches Definitivum dieser Art zwischen Deutschland und Spanien sei aber nicht vorhanden. Wenn der Reichstag den Vertrag nicht genehmigt, würde der Vertrag überhaupt rechtlich als solcher niemals existieren. Der Reichstag sei durch das eingehaltene Verfahren in seinem verfassungsmäßigen Rechte nicht geschmälert, die Aenderung der bestehenden Zollsätze hinsichtlich einiger Einfuhrartikel sei eine bloße Verwaltungsmaßregel, von der Regierung im materiellen Interesse der Nation auf eigene Verantwortung hin angeordnet. Ein rechtsverbindlicher Vertrag zwischen Deutschland und Spanien, eine Verpflichtung von Kaiser und Reich dem Auslande gegenüber liege zur Zeit nicht vor.

Zur Zeit hält sich der bedeutendste Hygieniker Frankreichs, Professor Dr. Jules Arnould, hier auf, um in Gesellschaft des Kapitäns Kirn, persönlichen Adjutanten des französischen Kriegsministers, zunächst die Hygiene-Ausstellung zu studieren und weitere Beobachtungen auf dem Gebiete der militärischen Krankenpflege zu machen. Beide Herren sind im speziellen Auftrage des Kriegsministers General Thibaudin hier, um über ihre Wahrnehmungen später Bericht zu erstatten. Gestern besuchten dieselben, nachdem sie auf der Kommandantur ihre offizielle Meldung abgestattet, die Hygiene-Ausstellung und nahmen mit besonderer Aufmerksamkeit von den Konservieren der Carne pura-Gesellschaft Kenntnis. Ihr Aufenthalt, der sich auf mehrere Wochen erstrecken wird, ist ein Beweis dafür, wie umsichtig man in Frankreich neuerdings auf die Fortschritte der Nachbarvölker auf dem Gebiete der militärischen Krankenpflege und der weiteren Zweige der Hygiene im Auge behält.

Telegraphische Mittheilungen aus Hamburg konstatieren, daß für den Export nach Spanien amtliche Ursprungszeugnisse jeder Art auch für Spirit wieder erteilt werden. Damit ist also der Zweifel über die Behandlung des Hamburger Spirits in der provisorischen Vereinbarung gelöst.

Laut hieher gelangter amtlicher Benachrichtigung sind in geheimer Sprache abgefaßte Privattelegramme in Spanien bis auf weiteres unzulässig. Am 3. August ist in China die Linie Schanghai-Ningpo eröffnet worden.

Die Tage für Telegramme nach Ningpo ist gleich der für Schanghai nebst einem Zuschlag von 95 Pf. für jedes Wort. Für Telegramme nach denjenigen griechischen Inseln (Salamis, Stopelos, Poros u. s. w.), welche durch Regierungstabel mit dem Festlande verbunden sind, gelten dieselben Tage wie für Telegramme nach dem griechischen Festlande selbst.

Einem kürzlich in dem Archiv für Post und Telegraphie (Beiblatt zum „Amtsblatt der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“) veröffentlichten Aufsatze über Baarverkehr und Giroverkehr bei den Postkassen entnehmen wir folgende interessante Angaben. Im Jahre 1881 erreichten die bei den Postanstalten im Reichs-Postgebiet auf Postanweisungen ein- und ausgezahlten Beträge die Summe von jährlich rund 5 Milliarden Mark. In früheren Jahren erfolgte die durch das Anweisungsgeschäft bedingte Auszahlung an Schuld und Forderung zwischen den Postämtern und Oberpoststellen mittelst Baarsendungen. Während des Jahres 1878 wurden 13,100 dergleichen Sendungen mit 360 Millionen Mark befördert, das sind täglich rund 36 mit 1 Million Mark. Diese Sendungen legten im Einzelnen eine Weglänge bis zu 1141 km, insgesamt eine solche von 3,967,000 km zurück, eine Entfernung, welche dem hundertmaligen Umkreise der Erde nahezu gleichkommt. Der von Jahr zu Jahr wachsende kolossale Postanweisungs-Verkehr, namentlich aber der Umstand, daß bei vielen Postanstalten die Einschaltungen, bei anderen dagegen die Ausschaltungen erheblich überwiegen — beispielsweise werden in Berlin jährlich 120 Millionen Mark mehr aus- als eingezahlt — legte der Reichs-Postverwaltung die Sorge auf, Vorkehrungen für einen schleunigeren Ab- und Zustuß der erheblichen bezw. der erforderlichen Geldmittel bei den Postkassen zu treffen. Um das vielfache und umständliche Hin- und Herpenden der Gelder in baaren Beträgen auf weite Entfernungen zu vermeiden, wurden zunächst mehrere benachbarte Oberpoststellen und eine größere Anzahl von Postämtern zur schnelleren Befriedigung ihres Geldbedarfs unter einander in Verbindung gesetzt, und als diese Anordnung nicht genügte, ward vom Jahre 1879 ab dazu übergegangen, das Giroverfahren der Reichsbank für die Zwecke der Post nutzbar zu machen. Es traten außer der General-Postkasse nach und nach 60 Postkassen (32 Oberpostkassen und 28 Postamtskassen) mit dem am Orte befindlichen Reichsbank-Anstalten in Giroverkehr. In Folge dieser Maßnahme wurden 577,200,000 Mark jährlich durch Guthrift und Abschreiben in den Kassensbüchern umgesetzt. Diese Einrichtung hat zu sehr günstigen Erfolgen geführt: der Geldumlauf ist beschleunigt, die Anzahl der Baarsendungen vermindert, die mit der Beförderung baarer Gelder verknüpfte Gefahr beseitigt; die Beamten sind in ihrer Verantwortlichkeit und in ihren Dienstleistungen entlastet, außerdem werden Zeit und Kosten für Verpackung, Transport, Öffnen der Sendungen, Zählen der Gelder erspart. Hierzu treten noch die weiteren wesentlichen Vortheile, daß etwa 2 Millionen Mark, welche früher bei Beförderung der baaren Geldsendungen sich dauernd unterwegs befanden, verfügbar geworden sind, daß ferner die im Giroverkehr stehenden Postkassen ihre baaren Geldbestände um etwa 1,700,000 Mark vermindern konnten, und daß der Betriebsfond der Postverwaltung auch ungeachtet der großen Zunahme der Anzahl der Postanweisungen bis jetzt nicht veräußert zu werden brauchte.

Berlin, 14. Aug. Ueber das Vorgehen des Statthalters von Elsaß-Lothringen gegen die Gründung eines protestantischen Blattes in Metz äußert sich die „Nat.-Lib. Korresp.“:

„Von Frankreich ist es selbstverständlich, daß es die Maßregel lebhaft beifallt und befürwortet, dort ist man mit der Hezerei gegen alles, was deutsch heißt, so schön im Zuge, daß jede neue in diesem Zusammenhange zu verwerfende Thatsache mit Heißhunger entgegengenommen wird. Was Deutschland aber an-

langt, so mag sich Herr Antoine, der Reichstags-Abgeordnete für Metz und Vater jenes journalistischen Gedankens, beglückwünschen, daß dies Ereigniß in die an Zeitungsstoff so arme Sommerzeit gefallen ist; sonst würde es wohl wenig Beachtung gefunden haben. Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß es diese Beachtung nicht verdiene. Es wird ja auch in Deutschland nicht an Stimmen fehlen, die auf diesen Fall das Wort anwenden, daß der Prätor sich um Kleinigkeiten nicht kümmern soll und deshalb den Mantuffel'schen Eliaß tabeln möchte. Es mag schon sein, daß es Herrn Antoine zunächst auf ein — allerdings recht wohlfeiles — persönliches Martyrium ankam — ein Zweck, den er ja vollkommen erreicht hat. Indes, bei der Herausgabe des besagten Journ. „Metz“ handelte es sich um die Verwirklichung eines Programms, des Programms der „Aktion“. Was das heißt, bedarf keiner weitem Ausführung. Ohne Zweifel würde eine solche Bewegung, wenn man sie gewähren lassen wollte, alsbald mit den Grundlagen des heutigen staatsrechtlichen Verhältnisses von Elsaß-Lothringen in Widerspruch kommen müssen. Darum hat der Statthalter die Gefahr gleich im Entstehen beseitigt. Dr. Antoine hat nun in einem Schreiben, dessen geistiges Niveau ihn kennzeichnet, dem Statthalter die Berechtigung zu diesem Schritte bestritten. Seine Beweisführung ist freilich ganz unhaltbar. Nach § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871 ist der Statthalter „bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit“ ermächtigt, „alle Maßregeln ungesäumt zu treffen, welche er zur Abwendung der Gefahr für erforderlich erachtet“. Jedermann erkennt, daß, wenn irgendwo, die Anwendung dieses Paragraphen jedenfalls im vorliegenden Falle berechtigt war. Dr. Antoine mag glauben, mit seinem Erlebnis einen neuen Beweis für die Verwerflichkeit des vielbesprochenen § 10 erbracht zu haben; wir von unserem Standpunkt aus sind der Meinung, daß man seine Nothwendigkeit gar nicht schlagender hätte darthun können. Bekanntlich hatten die Elsaß-Lothringer schon zu Anfang der letzten langen Reichstags-Session die Aufhebung des § 10 beantragt. Das Zentrum hat es aus Rücksicht auf seine bekannten Handelsgeschäfte zur Berathung dieses Antrags nicht kommen lassen. Wenn in der nächsten Session Dr. Windthorst diese Debatte endlich gestatten wird, dann wird es sicherlich keinen wirksameren Redner für die Beibehaltung des Paragraphen geben, als Hr. Antoine. Gelobte er doch in seinem Schreiben an den Statthalter, ganz Deutschland sagen zu wollen, „quelles sont nos aspirations, quelles sont nos revendications!“ In Erwartung des weltgeschichtlichen Tages, an welchem der Abgeordnete für Metz auf der Tribüne des Reichstags erscheinen wird, freuen wir uns einstweilen der Energie, mit welcher die Verwaltung des Reichslandes den geplanten Treibereien von vornherein entgegengetreten ist, und sind überzeugt, daß dieselbe im Reichslande wie bei unseren westlichen Nachbarn eine nicht unerspriehliche Klärung der Ansichten bewirken wird.

In einer Besprechung der innern österreichischen Verhältnisse unter der Aufschrift: „Deutsche und Tschechen“ faßt die „Nationalzeitung“ ihr Urtheil in folgender Weise zusammen:

Die Staatsweisheit der in letzter Instanz leitenden Kreise Oesterreichs hat sich wiederholt in der Kunst bewährt, in schwierigen Lagen durch ein kluges Ausbiegen zu verhüten, daß Konflikte auf die Spitze getrieben wurden; was in dem Lauff'schen Programm anerkanntermaßen war, das lag gerade in der Antikipation einer Politik der Vermittelung unter den Nationalitäten. Es wird auch diesmal wohl dafür gesorgt werden, daß das, was zur Stärkung der Reichsidee dienen sollte, sich nicht gegen dieselbe wende; die Elastizität des österreichischen Staatswesens wird sich groß genug zeigen, um von einem nicht gelungenen Versuch ohne allzu großen Schaden zurückzutreten. Man kann daher den Deutschen in Oesterreich nur die Ruhe und Mäßigkeit wünschen, um dem zu erhoffenden Umschlag nicht durch unausführbare Programme zu präjudizieren. Das Lauff'sche System wird nicht ewig leben.

Juga Svendsen.

Novelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Der Lärm berief sich mit der Zeit wie manche andere Ereignisse, die einander in der öffentlichen Kundnahme verdrängten und ablösten. Und als Herr v. Troll nach Jahr und Tag in seine Kreise zurückkehrte, war seine Familienatmosphäre, wenn nicht vergessen, doch insoweit in den Hintergrund geschoben, daß er getrost sein bisheriges Leben wieder aufnehmen konnte. Den armen Künstler und die ehemalige Baronin verlor man ganz aus dem Gedächtniß. — Inzwischen verlebte diese einige glückliche Jahre als Gattin Erich Svendsen's in Italien. Sie gebar ein Zwillingpaar, welches in der Taufe die Namen Rolf und Juga erhielt. Svendsen hatte einige Kunstwerke in Marmor vollendet, welche nach seiner nordischen Heimath abgehandelt wurden, er selbst rüstete sich, mit seiner Familie nachzufolgen. Es kam nicht dazu, da dieselbe von dem traurigsten Geschick ereilt wurde. Svendsen setzte sich leichtsinnig den Einflüssen des südlichen Klimas aus, ein Fieber ergriff ihn und raffte ihn in wenigen Tagen dahin. Die junge Frau sah sich in verweifeltem Lage. Ihr mütterliches Vermögen, nur gering, hatte man ihr nicht vorenthalten können. Es war, da man sich in Rom auf etwas großem Fuß eingerichtet hatte, bis auf einen kleinen Rest draufgegangen. Sich an ihre Verwandten in Deutschland zurückzuwenden, brachte die Entlohnene und Versehnte nicht über's Herz. Nachdem die erste Gewalt des Schmerzes gebrochen und einem etwas freieren Blick in das Leben gewichen war, mußte ein Entschluß gefaßt werden. Sie war für ihre und die Erhaltung ihrer Kinder allein auf sich selbst angewiesen, und sie beschloß, tapfer zu sein und alles, was von Bewöbnung und Ansprüchen in ihr war, preiszugeben. Fremde aus ihrem künstle-

rischen Kreise in Rom riefen ihr, von ihrer schönen Stimme Nutzen zu ziehen und es mit der Oper zu versuchen. Sie widerstrebte; endlich aber, wenn auch mit schwerem Herzen, entschloß sie sich dazu und nahm nochmals Unterricht bei einem italienischen Gesangsmeister. Er ermutigte sie, und sie trat unter fremdem Namen auf und fand Beifall. Mit einer reisenden Gesellschaft gelangte sie nach Deutschland, um daselbst für immer zu bleiben, ohne doch ihren neuen italienischen Namen für die Bühne aufzugeben. Doch hätte sie sich bei mannigfaltigem Wechsel des Engagements, die Grenze auch nur von Mitteldeutschland zu berühren. Glänzend war ihre Laufbahn nicht. Nach sechs Jahren versagte ihre Stimme; aber die Gewandtheit, welche sie auf der Bühne erlangt, sowie ihre schöne, bedeutende Gestalt befähigten die noch jugendliche Frau, in älteren heroischen Rollen des Schauspielers aufzutreten. Und es gelang ihr, fast 10 Jahre, die letzten ihres Lebens, als Mitglied eines Stadttheaters in Süddeutschland festen Fuß zu behalten. Hatte sie bei einem solchen Beruf auf alles von außen kommende Glück für sich selbst verzichtet, so war das Glück und die Erziehung ihrer Kinder umso mehr ihr Streben und Augenmerk. Sie kamen noch jung genug in dauernde Verhältnisse, um durch das fahrende Leben nicht beeinträchtigt zu werden. Im Hause hielt die Mutter selbst auf strenge Ordnung, die Schule mußte besucht und jede Arbeit pünktlich verrichtet werden. Sie hätte es gern gesehen, wenn vom Theater niemals eine Spur über die Schwelle ihrer Häuslichkeit gelangt wäre, was sich denn freilich nicht ganz vermeiden ließ. Vorwiegend war Rolf nicht davon abzuküpfen.

Die Mutter kam jedoch bald zu der Ueberzeugung, daß gerade um seine Zukunft ihr am wenigsten hang zu sein brauchte. Denn sein musikalisches Talent entwickelte sich früh, und schon der zwölfjährige Knabe wurde von den Musikern mit in das Opernorchester genommen, wo er unter den Violinisten seinen Bogen ganz wacker

mitführte. Seine Gewandtheit machte Fortschritte, und die für seine Jahre überraschende Virtuosität wurde von den Mitaliebrern des Orchesters herausgefordert, wenn sie ihnen gleich mehr zur Belustigung diente, da es ihm an gediegener Grundlage noch fehlte. Dennoch bezog er, obgleich noch der Schule angehörig, bald ein bestimmtes Spielhonorar, und ihm stand es fest, daß er auf seine Geige seinen Lebensberuf zu gründen habe. So befestigte sich sein Charakter, seine Selbstständigkeit früh, und nicht gering war seine Genußnahme, durch seinen Erwerb der Mutter schon einige Sorgen abnehmen zu können. Ganz anders verhielt es sich mit seiner Schwester Ingeborg oder Juga, wie sie gewöhnlich genannt wurde. Sie wuchs zu einer ungewöhnlichen Schönheit heran, wenn dieselbe auch weniger in der Regelmäßigkeit der Züge bestand. Während Rolf unverkennbar die der Mutter wiedergab, traten bei dem Mädchen mehr die nordischen Züge des Vaters hervor, aber vereinigt mit dem Typus des Landes, in welchem sie geboren war. Diese Vermischung hatte etwas Ueberraschendes und gab ihrem Gesicht den Ausdruck des Räthselhaften, jedenfalls Ungewöhnlichen. Man rief der Mutter, Juga für die Bühne zu erziehen. Wenn sie selbst schon ihre Tochter sehr ungern in einer solchen Lebensbahn gesehen hätte, so war zu ihrer Beruhigung das Mädchen nicht dafür zu gewinnen. Auch hatte sich bei Juga niemals etwas von Begabung dafür gezeigt. Allein in anderer Weise erwuchs der Mutter manche Sorge um die Zukunft der Tochter. Denn sie zeigte nach keiner Richtung eine Fähigkeit, ein durch sich selbst ihr Leben fördern zu können. Sie erschien als eine zwar liebenswürdige, aber hilflose Natur, unbedingte auf eine fremde Stütze angewiesen. Um so mehr erschraute die Mutter, bei diesem sanften, weichmüthigen Wesen zuweilen Zügen, Anschauungen, plötzlichen Regungen zu begegnen, welche sie geradezu abenteuerlich nennen mußte; Zügen, die durch eine Mahnung, ein Wort des Tadelns sich, gleichsam über sich selbst

Ob demselben zur Abwechslung wieder ein centralistischer Versuch folgen wird, wer kann es wissen? Die Hoffnung aber möchten wir zum Schluß noch aussprechen, daß auch die Deutsch-Oesterreicher ihre während der Taaffe'schen Ära gemachten Erfahrungen nicht vergessen mögen; ihre Haltung während des orientalischen Kriegs war eine verhängnisvolle; nie dürfen sie Oesterreichs Beruf im Osten, den schon ein Prinz Eugen, ein Erzherzog Karl, ein Radetzky u. s. w. richtig erkannt haben, wie die Notwendigkeit, mit den slavischen Elementen Oesterreichs sich schließlich zu recht zu finden, vergessen. Hat Taaffe's Regiment das sie gelehrt, so war auch diese Prüfung nicht vergebens.

Der „Berliner Börsen-Courier“ beschäftigt sich damit, die Einwände gegen die Spritklausel des deutsch-spanischen Handels-Vertrages zu widerlegen; er sagt u. A.:

„In der Polemik eines hiesigen Blattes gegen die Klausel des deutsch-spanischen Handelsvertrages wird gesagt, die Hamburger verarbeiten den billigeren russischen und schwedischen Rohspiritus zusammen mit dem deutschen; sie haben einen gewissen Vorsprung durch die bequeme Lage ihrer Establishments und durch die Ersparung mancher Unkosten. Sie sind auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger, folglich muß ihnen die Ertheilung nach Möglichkeit erschwert werden.“ Die letztere Bemerkung ist eine ganz ungeredete Bitterkeit gegen unsere Regierung. Es ist wahr, die Hamburger verarbeiten den billigeren russischen oder schwedischen Rohspiritus allein oder zusammen mit dem deutschen. Sie haben dadurch nicht einen gewissen, sondern einen sehr bedeutenden, unerschütterlichen Vorsprung gegen die deutsche Produktion, nicht durch die bequeme Lage ihrer Establishments und die Ersparung von Unkosten, sondern durch die Substituierung des deutschen Spiritus durch den minderwertigen russischen, den sie unter deutscher Flagge in Spanien einführen. Die betreffende Bestimmung des neuen Vertrages macht diesem unnatürlichen Zustande ein Ende; er gibt den Hamburger Spiritfabrikanten das gleiche Recht wie den binnensländischen, deutschen Spiritus zu kaufen, zu verarbeiten und zu exportieren, er verwehrt ihnen aber, russischen Spiritus nach Spanien als deutschen einzuführen. Bei dieser Sachlage bleibt Hamburg immer noch der ungleichere Vorsprung, sowohl für seine eigene Konsumtion, wie für den Export nach England, Frankreich und anderen Staaten des Kontinents und nach überseeischen Ländern russischen Spiritus verwenden zu können. Auch diese Bevorzugung halten wir für unhaltbar und für das übrige Deutschland auf die Dauer unerträglich und sind der festen Ueberzeugung, das über kurz oder lang im Interesse der gesamten vaterländischen Industrie eine Reform auch in dieser Hinsicht eintreten muß.“

Schwernin, 13. Aug. Die Großfürsten Michael Nicolaiewitsch und Georg Michailowitsch, Vater und Bruder der Großherzogin, sind zum Besuch hier eingetroffen.

Hamburg, 15. Aug. (Frei. Btg.) Im Auftrage der belgischen Regierung traf heute eine Kommission von 5 Mitgliedern aus Gent hier ein zur Besichtigung der Duai- und Hafenanlagen. Senator Stahmer führte dieselbe überall umher. Die Kommission reist morgen ab.

München, 14. Aug. Das Ministerium des Innern hat die durch Ministerialentscheidung vom Jahre 1872 bezüglich der Maßregeln zum Schutze gegen Eintritt und Verbreitung der asiatischen Cholera bekannt gegebenen allgemeinen Grundsätze mit Rücksicht auf die Ergebnisse der neuesten Erfahrungen und wissenschaftlichen Forschungen einer Revision unterstellt und die revidierten Grundsätze zur Darnachachtung veröffentlicht. Das Ministerium wurde hierbei hauptsächlich von der Erwägung geleitet, daß die hiernach gegen die Verbreitung der Cholera vorzuziehenden Maßregeln zum Theile längere Vorbereitungen erheischen, zum Theil auch für die gesundheitlichen Verhältnisse im Allgemeinen als förderlich sich erweisen. — Anlässlich der am künftigen Donnerstag zu Kaiserslautern stattfindenden Einweihung des Uniondenkmals werden dort größere Festlichkeiten gehalten. Bei dem Fest-Gottesdienste wird der Konfistorialrath Hoyer die Festrede, der Konfistorialrath Nisch die Weiherede halten. Nach dieser wird der Konfistorialdirektor v. Glaser als Vorstand des Denkmalausschusses das Denkmal an die evang. Gemeinde Kaiserslautern übergeben.

München, 14. Aug. Das Kultusministerium verwandelte zwei hiesige Simultanschulen in konfessionell katholische.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Aug. Die Donau-Frage naht ihrem Ende, England vor allem will sie aus der Welt geschafft wissen

und so werden schon übermorgen — bekanntlich sollten die Ratifikationen der Londoner Konferenzbeschlüsse „so bald als möglich“, spätestens aber nach Ablauf von sechs Monaten ausgetauscht werden — die Vertreter der Mächte in London sich versammeln, um diesen Austausch zu vollziehen. Es ist ein rein formeller Akt und das geht schon daraus hervor, daß fast sämtliche Botschafter London bereits verlassen haben und nur Geschäftsträger zurückgeblieben sind. Ob Rumänien, das, als nicht mitbeschließende Macht, nichts zu „ratifizieren“ hat, den ihm offen gehaltenen „Beitritt“ erklären wird, steht abzuwarten.

Der Kaiser reist schon am Abend seines Geburtstags, den er am 18. noch in Zschi begeht, nach Wien ab, die Kaiserin dagegen hat den in Aussicht genommenen Aufenthalt im Jagdschloß von Simmering aufgegeben und bleibt bis gegen Ende des Monats in Zschi.

Der deutsche Botschafter Prinz Reuß ist aus Bad Hall in Oberösterreich, wo seine Kinder das Bad gebrauchten, nach Wien zurückgekehrt.

Wien, 14. Aug. Auf morgen ist in London die Sitzung zum Austausch der Ratifikationen der Beschlüsse der Donau-Konferenz anberaumt; ob morgen schon dieser Austausch wird bewerkstelligt werden können, muß als sehr zweifelhaft erscheinen. Nicht als ob irgend eine Macht nicht zu ratifizieren gebächte, sondern weil, abgesehen davon, daß ein solcher Akt immer noch eine Reihe von Formalitäten und technischer Arbeiten bedingt, die bewältigt sein wollen, die Einladung Englands so knapp vor dem Termin erfolgt ist, daß an diesem Termin kaum alle Ratifikationsinstrumente in London eingetroffen sein können. Indes, ob morgen oder übermorgen, das ist am Ende ganz nebensächlich und man darf nur einigermaßen gespannt sein, wie Rumänien zu dem Schlußakt sich stellt, denn während es nach der einen Version „unbeugsam“ auf seinem ablehnenden Standpunkt beharrt, will eine andere wissen, daß es mit allem Eifer die Möglichkeit erwäge, einen auch nur halbwegs ehrenvollen Rückzug anzutreten und aus einer Forderung herauszukommen, mit der es schließlich Niemanden wehe thut, als sich selbst.

Der Kardinal Fürstbischof von Prag, Fürst Schwarzenberg, feiert heute sein 50jähriges Priesterjubiläum; nicht den Jahren, aber der Anciennetät nach ist es gleichzeitig der älteste Kardinal. Die Feier wird in ganz Böhmen, ohne Unterschied der Parteien und Nationalitäten unter großer Theilnahme begangen.

Die elektrische Ausstellung wird also denn doch, freilich noch immer nicht ganz fertig, am 16. August eröffnet werden. Die Einladungen sind bereits versendet.

Wien, 14. Aug. Ueber das Befinden des Grafen Chambord war bis 9 1/2 Uhr Morgens noch kein Bulletin ausgegeben. Nach einem Privattelegramm des „Wiener Abendblattes“ ringt Chambord mit dem Tode und wurde bereits in der verfloffenen Nacht die Katastrophe befürchtet. Viele legitime Kavaliere, auch der Graf von Paris, signalisirten die Abreise nach Frohsdorf.

Der in Karlsbad zur Kur weilende spanische Exminister Canovas del Castillo reiste schleunigst in Folge telegraphischer Aufforderung des Königs Alfons nach Madrid ab.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Kardinal Schwarzenberg, in welchem derselbe herzlich beglückwünscht wird anlässlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums. Der Kaiser spricht dem Kardinal wiederholt volle Anerkennung für seine Verdienste um die Kirche, das öffentliche Wohl und für die Anhänglichkeit an den Kaiser und das Kaiserliche Haus aus.

Triest, 14. Aug. Eine offizielle Meldung aus Algier besagt: Die Kolonialregierung ordnete außer den Maßregeln zur See auch einen Landfordon längs der tunesischen und der Grenze von Tripolis an. Der Gesundheitszustand in Algier ist befriedigend. — Der türkische Hafengewächter in Smyrna ließ ein aus Port Said kommendes französisches Kriegsschiff intern ohne Präfektur in Smyrna einlaufen, die Bemannung aussteigen und das Schiff wurde erst später am 13. August kontumaz gestellt.

Smyrna wurde behördlicherseits auf 14 Tage von der Umgebung abgesperrt, worüber große Aufregung herrscht.

Italien.

Rom, 14. Aug. Der französische Botschafter bei dem Vatikan begibt sich morgen nach Paris und kehrt, wie der „Moniteur de Rome“ versichert, in zehn Tagen zurück.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der belgische Journalist Boland, welcher zugesagt hatte, heute den Delegirten der republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer die beiden Deputirten zu nennen, welchen er 16,000 Frs. zur Förderung eines Finanzgeschäfts gegeben haben will, ist nicht erschienen und theilte den Delegirten schriftlich mit, er lehne ab, jene Deputirten namhaft zu machen.

Belgien.

Brüssel, 14. Aug. Die Repräsentantenkammer nahm die Wahlreform-Vorlage im Ganzen mit 62 gegen 41 Stimmen an.

Spanien.

Madrid, 14. Aug. Die Ruhe ist überall in Spanien hergestellt.

Madrid, 15. Aug. (Tel.) Der König empfing am Dienstag zahlreiche Senatoren und Deputirte, welche ihn ihrer Ergebenheit versicherten. Es heißt, in Folge des Vormittags stattgehabten Ministerraths hätte der Kriegsminister die Absicht ausgesprochen, zu demissioniren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Aug. Der König hat in voriger Woche bei der dänischen Königsfamilie den Besuch erwidert. Mit der Kriegskorvette „Saga“, die vor Sofiero vor Anker lag, gieng der König mit dem Prinzen Oscar zunächst nach dem Schlosse des Kronprinzen, Charlottenlund, wo er bis zum Diner blieb. Später machte er noch dem Königspaar in dem nahen Schlosse Bernstorff einen Besuch und kehrte Abends nach Sofiero zurück. — Der König leidet, nach zuverlässigen Nachrichten vom Hoflager am Sund, an einer chronischen Entzündung im rechten Schulterblatt mit bemerkbarer Verminderung der Beweglichkeit des Armes. Der sonstige Gesundheitszustand ist der beste. — Vor einigen Tagen überreichte der spanische Gesandte, Mr. Castellanos der Königin Sophie auf Schloß Sofiero die Insignien des Isabella Chatolica-Ordens. — Unser Kronprinzenpaar ist, wie die Nachrichten von demselben besagen, nachdem es Neuwied in voriger Woche verlassen, glücklich in Amsterdam und nunmehr in Zandvoort angekommen, um Seebäder zu gebrauchen. Der Geburtstag der Kronprinzessin wurde hier in aller Stille gefeiert, da der Hof hier nicht anwesend ist. Um die Mittagsstunde ertönten die an Geburtstagen üblichen 27 Kanonenschüsse von Batterie Steppsholmen. Wie aber aus Amsterdam gemeldet wird, fanden sich an dem Tage die in Veranlassung der Ausstellung dort anwesenden Schweden und Norweger zur Begrüßung ein. Der schwedische Kommissär bei der Ausstellung überreichte der hohen Frau ein kostbares Bouquet und wünschte ihr Glück und völlige Genesung. Die Kronprinzessin unterhielt sich in huldvollster Weise mit mehreren der Herren, ihren Dank für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit aussprechend. Sogar alle skandinavischen Schiffe im Hafen hatten geslaggt, wie auch die skandinavische Seemannskirche reich mit Flaggen geziert war.

Der Herzog von Schonen, dem der König seinen Handsekretär, Kammerherrn v. Prinzstöld, nach Neuwied entgegengeleitet hatte, um den Prinzen gesund und wohl zu den Großeltern zu bringen, ist glücklich und wohlbehalten Anfangs voriger Woche, wie auch der Prinz Karl von Stockholm kommend, nachdem nun die Generalstabsübungen beendet sind, auf Sofiero angekommen.

Die Prinzen Oscar und Eugen, welche Kopenhagen inognito besuchten und im Hotel König von Dänemark wohnten sind nach Sofiero zurückgekehrt.

Der Herzog von Chartres wird in einigen Tagen hier erwartet.

erschreckt, wieder bargen. In solchen Augenblicken sah Inga aus ihren dunklen Augen die Mutter oder den Bruder wie rathlos an, als hoffte sie von ihnen eine Belehrung über ihr eigenes Innere zu empfangen; oder, wenn der Bruder sie auch wohl auslachte, schüttelte sie den Kopf, als wäre sie mitterwundert über ihre Thorheit. Sie lebte still zu Hause, hatte für sich keinen Verkehr, that jede Arbeit, die ihr auferlegt wurde, mit Pflichttreue, wenn auch nicht stets, wie die Mutter leuchtend belohnen mußte, mit eben so viel Geschick. Aber mit ganzer Liebe hing sie an den Jüngern, ja mit einer Leidenschaftlichkeit, welche die Mutter oft etwas zu dämpfen versuchen mußte. — Das Leben der Mutter waltete früh dahin. Sie war nur wenige Jahre über vierzig, als sie den Keim des nahen Todes fühlte. Da entschloß sie sich, um ihrer Tochter willen alte Beziehungen wieder anzuknüpfen. Einer Jugendfreundin, der Frau Volkmar, welche sie auch während ihrer ersten Ehe zuweilen in der Oberförsterei besucht hatte, setzte sie ein Bekenntniß ihrer Lebensschicksale auf und empfahl ihr ihre Kinder, ja sie wagte es, nicht ohne Gefühl der Schuld und Reue, im Falle der Noth sogar die Großmuth des Freiherrn v. Troll für ihre Hinterbliebenen anzurufen. Sie fügte hinzu, daß Volk und Inga von einer ersten Ehe ihrer Mutter nichts wüßten und weder über Personen noch über Verhältnisse, die damit in Beziehung ständen, nur im Geringsten unterrichtet wären. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 14. Aug. Dem „Damp. Korr.“ wird gemeldet: Auf dem Howaldtschen Werft, woselbst f. B. der „Socrates“ und „Diogenes“ gebaut wurde, werden für China zwei große, besonders rasch laufende Dampf-Korvetten gebaut. Die Ueberwachung des Baues soll seitens der chinesischen Regierung einem höheren deutschen Marineoffizier a. D. übertragen sein.

— (Der Rheinfall bei Schaffhausen) wird seit einiger

Zeit Abends nach 9 Uhr elektrisch beleuchtet. Die Einrichtung ist neu und funktioniert ausgezeichnet. Nach den ersten Begrüßungsrauschen werden durch elektrische Leitung das Schloß Lauffen, dann einzelne Partien des Rheinfalles abwechselnd und gleichzeitig in verschiedenen bengalischen Farben beleuchtet; bei der jetzigen mächtigen Größe des Falles ein feenhaftes, unbeschreiblich schönes Bild, das den kleinen Ausflug überreichlich lohnt, auch demjenigen, der den Rheinfall schon öfters gesehen hat.

— **Konstantinopel, 12. Aug.** Eine Räuberbande hat den Gouverneur Chazi Mehemet Pascha nach einem heißen Kampfe mit der Bedeckung des Paschas gefangen genommen.

— Ein amerikanisches Journal macht darauf aufmerksam, daß Engländer, darunter viele vom Adel, kolossale Ländereien in den Ver. Staaten besitzen. So hat z. B. das Parlamentsmitglied Sir E. J. Reed, W.-V., 2,000,000 Acres; der Herzog von Sutherland 400,000; der Earl of Dunmore 100,000; der Earl of Dunraven 60,000 Acres. Phillips, Marshall u. Co. haben eine Farm von 1,800,000 Acres; die Erben des Obersten Murphy 1,100,000; S. Dixon 12,000,000 Acres u. s. w. Neun Männer gebieten über Ländereien so groß wie New-Hampshire, Massachusetts und Rhode Island. Ungeheure Ländereien besitzen die Eisenbahn-Kompagnien, von denen zusammen 11 über 120 Millionen Acres erhalten haben. Die Northern Pacific Bahn allein hat 47,000,000.

— (Unglücksfall bei einer alpinen Feier.) Man schreibt aus Cortina d'Ampezzo vom 12. d. M.: Auf dem aus unserem Thal hervorragenden Aussichtspunkte, dem 2730 Meter hohen Nuvolau, ist gestern Mittag durch die hiesige Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unter der Führung des Diskontinentalers Joseph Ghedina ein stattliches Schutzhäuschen eröffnet worden, durch welches künftig der Genuß des Sonnenaufgangs in diesem prächtigsten Theile der Dolomiten sehr erleichtert werden wird. Die über der Thülschwelle prangende Aufschrift „Sachsendank“ verräth den großmüthigen Stifter dieser neuen Bereicherung unserer Bergwelt. Die aus solidem Mauerwerk erbaute, mit

dreifachem Dach versehene Hütte ist nämlich auf Kosten des Obersten v. Meerheimb in Dresden (siehe Nr. 192 d. Bl.) errichtet worden, welche einst, von schwerer Krankheit erkrankt, auf dieser Höhe seine Genesung gefeiert und gelobt hatte, ein Andenken an diesen frohen Tag zu hinterlassen. Der großmüthige Stifter hatte beabsichtigt, der Einweihung persönlich, und zwar in Begleitung der Dichter Paul Heyse und Josef Viktor Schöffel beizumohnen; allein er war durch ein plötzlich eingetretenes Augenleiden daran verhindert worden und hatte die Sektion telegraphisch erucht, die Einweihung vorzunehmen. So hatte sich denn bei schönem Wetter eine Schaar von ungefähr 60 Naturfreunden, worunter hauptsächlich Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, des Oesterreichischen und des Englischen Alpen-Clubs, zufällig anwesende Touristen, auch Damen, auf dem neugebauten bequemen Wege auf die Spitze des Berges begeben, wo die Einweihung des neuen Hauses durch einen Geistlichen vollzogen wurde. Auf diesen feierlichen Akt folgten begeisterte Trinkprüche und Gesänge der anwesenden Liedertafel, bis Nachmittags die Gesellschaft aus der heitersten Stimmung durch einen schweren Unglücksfall aufgeschreckt wurde. Der beliebte Bergführer Giuseppe Ghedina, der den photographischen Apparat auf den Nuvolau getragen hatte, mittelst dessen das Schutzhäuschen nebst einer Gruppe der Gäste aufgenommen worden war, hatte in der Hitze zu jäh den ihm ungewohnten starken Wein getrunken, strauchelte gerade an der Stelle, wo das Haus gegenüber der Marmolata über einer senkrechten Wand steht, und stürzte lautlos in die ungefähr 2000 Fuß betragende Tiefe hinab. Seine Leiche wurde in entsetzlich zerstückterem Zustande aufgefunden. Um ihn trauern seine armen Eltern und seine Witwe mit drei unmündigen Kindern. Der Berstörte war der Erste und Einzige, der die senkrechte höchste Spitze des „Cinque Torri“ unterhalb des Nuvolau bestiegen hat, und er konnte am wenigsten ahnen, daß er seinen Tod nächst einer Stelle finden werde, bis zu welcher wenige Stunden vorher Maulthiere die Damen getragen hatten.

Der Telegraph hat Ihnen wohl schon von dem gräßlichen Brande in der norwegischen Stadt Stavoren berichtet. Dreiviertel der Stadt brannte ab, der nahegelegene Marinehafen Fredrikshavn war gefährdet, glücklichweise sprang der Wind um. Zu dem Unglück kam starker Wind, schlechte Spritzen, Wassermangel, weil die Schläuche zu kurz waren, um Seewasser benutzen zu können, Rath- und Taktlosigkeit herrschte überall — nur dem mutigen Auftreten eines Matrosen ist es zu verdanken, daß das Bollhaus und der Hafen mit den Schiffen nicht auch vernichtet wurden. Der Schaden beträgt über 1 Million Kronen. Das Mobiliar war sehr gering oder gar nicht versichert. Viele hundert Menschen sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Aug. Infolge Meldung der Blätter beginnt die Kommission für Regelung der Judenfrage ihre Thätigkeit in der zweiten Hälfte des September. Als Mitglieder der Kommission werden auch die Senatoren Morozow, Polowzew und Kowalewsky genannt, welche die innere und südwestlichen Gouvernements revidirten.

Ägypten.

Alexandrien, 14. Aug. Nach einer ministeriellen Verfügung müssen die Pilger, welche sich nach Mekka begeben, wegen der Cholera die Reise dorthin zu Lande machen.

Kairo, 15. Aug. (Tel.) Von Montag bis Dienstag sind in Kairo 58 Personen an der Cholera gestorben, in den übrigen Provinzen 570.

Badische Chronik.

Heidelberg, 14. Aug. In der am 13. stattgehabten von etwa 70 Mitgliedern besuchten Sitzung des Bürgerausschusses betraf der erste Gegenstand der Tagesordnung die Abhörbescheide zu den städt. Rechnungen für 1882; dieselben wurden einstimmig genehmigt. — Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung betraf die Anstellung des Direktors des Gas- und Wasserwerkes, Eitner, welchem unter vortheilhaften Bedingungen eine ähnliche Stelle in Halle angeboten war, wurde vom Stadtrath verlangt, die Erhöhung des Gehaltes auf 6000 M. beginnend vom 1. Jan. 1884 ab — und die Anstellung des Direktors auf Dauer seiner Arbeitsfähigkeit, wogegen sich derselbe aber verpflichtet, ohne weitere Gehaltserhöhung zu beantragen, 6 Jahre in Heidelberg zu bleiben. Nach kurzer Debatte — es wurde u. A. vorgeschlagen, den Gehalt des Direktors durch eine Tantieme am Gewinn des Gaswerkes zu erhöhen, was aber zu Mißbilligungen Anlaß geben könnte — wurde der Antrag des Stadtraths mit allen gegen 15 Stimmen angenommen. — Der letzte Punkt betraf die Wiederbeschaffung der Wirtschaft und die Hersteinung von Wohnräumen auf dem Speierhof; letzterer, beliebt als Ausflugs- und Lustort, bietet sehr beschränkte Räumlichkeiten zum Logieren. Der Vorsitzende schlug unter Zustimmung des Stadtraths vor, zur Erweiterung der Räumlichkeiten einen Kredit von 10,000 M. zu bewilligen, was einstimmig angenommen wurde. — Die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Lutherdenkmals in Eisenach hat bis jetzt in hiesiger Stadt die Summe von 335 M. ergeben.

Mannheim, 14. Aug. Wie der „N. Bad. Landesztg.“ mitgeteilt wird, wurden unseren badischen Ausstellern auf der Amsterdamer internationalen Export- und Kolonialausstellung relativ sehr hohe Auszeichnungen zuerkannt, welche um so höher anzuschlagen sind als man seitens der Jury sehr strenge zu Werke ging. Bekanntlich wurde Herr Oberingenieur Lambert aus Mannheim auf Anregung der Handelskammer für den Kreis Mannheim als Jurymitglied der badischen Regierung vorgeschlagen und seitens des Reichskanzler-Amtes berufen. Herr Lambert wurde außerdem von sämtlichen deutschen Jurymitgliedern allein die Ehre zu Theil, zum Präsidenten einer der wichtigsten der 8 Gruppen, in welcher die gesamte Ausstellung zerfiel (Maschinen- und Montanindustrie) gewählt zu werden. Dem Vernehmen nach wurden nachstehenden Ausstellern Auszeichnungen zuerkannt: Oskar Bissler, Feilenhauer, Freiburg, Silberne Medaille. Brind u. Hübner, Maschinenfabrik, Mannheim, Goldene Medaille. Distelhorst, Möbelfabrikant, Karlsruhe, Goldene Medaille. Gebr. Dörfflinger, Achenfabrik, Mannheim, Silberne Medaille. C. Gentsch, Nähmaschinenfabrik, Waldkirch, Silberne Medaille. Fabrer, Maschinenfabrik, Brilon, Bronzene Medaille. Köhler, Matrasenfabrik, Mannheim, Silberne Medaille. Lorenz, Metallpatronenfabrik, Karlsruhe, Goldene Medaille. Mannheimer Ma-

schinenfabrik Mohr u. Federhaff, Mannheim, Diplome d'Honneur. (Höchste Auszeichnung) in Klasse 30. do. Goldene Medaille in Klasse 42. Karl Metz u. Söhne, Seidenfäbrik-Weberei, Freiburg, Goldene Medaille. Kistler u. Co., Porzellanknopf-Fabrik, Freiburg, Diplome d'Honneur (Höchste Auszeichnung). Köhler u. Meyer, Diamantfäbrik- und Farbenfabrik, Mannheim, Silberne Medaille. Sachs u. Schumacher, Holzschriften, Mannheim, Goldene Medaille. Schiffereder u. Söhne, Cementfabrik, Heidelberg, Goldene Medaille. Solway u. Comp., Sodafabrik, Wöhl, Diplome d'Honneur (Höchste Auszeichnung). Waldin-Duber, Saffianfabrik, Lahr, Goldene Medaille.

— Von der Lanber, 14. Aug. Vorgestern hielt Herr Hofrath Dr. Kessler aus Karlsruhe im Gasthaus zur Linde dahier einen Vortrag über „Rebbaue und Weinbehandlung“, der von hier und Umgegend so zahlreich besucht war, daß ein großer Theil der Theilnehmer nicht in den Versammlungsraum gelangen konnte. So schwer es auch fällt, bis sich der Landwirth entschließt, mit seinen Gewohnheiten zu brechen, so sicher glauben wir, daß der klare und gründliche Vortrag des Redners ganz entschieden dazu beitragen wird, eine Verbesserung im Rebbaue hiesiger Gegend namentlich nach der Richtung anzubahnen, daß allmählig der da und dort fast schichtweise verlaufene Bogenschchnitt der Reben statt des bis jetzt allgemein üblichen Koppfnitts zur Einföhrung gelangen werde. Herr Oberamtmann Kasina in Tauberbischofsheim sprach am Schlusse der Versammlung dem Herrn Hofrath namens der Anwesenden den wohlverdienten Dank aus.

Heute Vormittag wurden die Einwohner von Geroltsheim in nicht geringer Aufregung versetzt: Ein Hochzeitspaar war im Begriffe, zur Kirche zu gehen, als ein in der Nachbarschaft des Bräutigams wohnender Müllerbursche in so unvorsichtiger Weise einen Flintenschuß abfeuerte, daß der Papierpropfen durch die Kleider in den Rücken des Brautgastes Fleisch drang, welcher sich als Zeuge dem Hochzeitszuge angeschlossen hatte. Ob Gefahr für das Leben des Verwundeten vorliegt, habe ich bis jetzt nicht erfahren können.

m. Markdorf, 13. Aug. Endlich sind die ominösen Wetterprophezeiungen des Prof. Dergier zu Schanden geworden und es leuchtet heute vom tiefblauen Himmel eine Sonne, die einem Mitte-Augusttage volle Ehre macht. So geht denn auch hier die Späternte rasch ihrem Ende entgegen und entschäftigt noch in Vielem durch die Qualität der Körner für den Anfall in der Quantität, der sich bei Spelz und Weizen auf 30 bis 40 Proz. befreit. Sehr ergiebig an Garben ist größtentheils die Halbernte, nicht minder versprechend ist das Nebendernitz der Weizen. Vor allem aber erfreulich haben sich die Herbstausichten gestaltet, besonders für die vom See landwärtwärts gelegenen Weinorte, wo das hier vorherrschend „weiße“ Gewächs einen guten „halben“ Herbst verspricht und auch noch in qualitativer Beziehung befriedigen wird, wenn noch eine Reihe guter Augusttage folgen wird. Sehr reich ist in diesen Orten der Obstkraut, besonders an Äpfeln. Eine seltene allerliebste Erscheinung bieten dieses Jahr in der Seegegend da und dort die Apfelsenspalisere, deren Früchte massenhaft angehäuft sind und jetzt in voller Reife prangen. Es gibt solcher Spalisere, wo einzelne Bäume Hunderte von Früchten aufweisen, die weißlich aus dem dunklen Grün hervorspringen als „goldene Äpfel der Hesperiden“ an den Geladen des „schwäbischen“ Meeres. Einer ganz besondern Pflege erfreut sich der edle Baum am oberen See, in den Gegenden von Krefbrunn, Oberdorf, Ronnenbach, wo selten ein Haus nach Süden hin dieses herrlichen und werthvollen Schmuckes entbehrt. Die Karbinale in der Gegend bilden in diesem Augenblicke der Hopfen, begreiflich genug, wenn man bedenkt, daß hier zu Lande Güterkomplexe bis zu 10, 20 und mehr Morgen, wie im Letzt-nanger Bezirke, mit dem Gewächse bepflanzt sind. Der Stand des Hopfens ist im Ganzen befriedigend, wenn auch, besonders quantitativ, sehr verschieden, indem derselbe bis jetzt durchschnittlich eine halbe Ernte, im Einzelnen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Ernte erwarten läßt.

Ans Baden, 15. August.

Baden. Der hier wohnhafte Gesandte a. D. Frhr. v. Richtigofen, welcher kürzlich in Potsdam seine goldene Hochzeit feierte, wurde, wie das „B. W.“ erfährt, auch durch einen Gratulationsbesuch seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen von Baden beehrt. Dr. v. Richtigofen hatte mit seiner Gemahlin am Montag noch die Ehre, zu einem Dejeuner zu den Kronprinzlichen Herrschaften geladen zu sein.

Zu dem Jubiläum-Rennen sind auf den am 7. d. M. erfolgten Schlusse die Anmeldungen sehr zahlreich eingelaufen. Der „Preis vom Präsidenten“, 3000 M., zählt 22 Unterschriften;

der „Zukunftspreis“, 20,000 M., 112 Unterschriften, von denen 26 stehen geblieben sind; der „Stadtpreis“, 6000 M., 41 Unterschriften, von denen 18 angenommen sind; der „Preis vom Alten Schloß“, 2000 M., 26 Unterschriften, davon 9 angenommen; der „Jubiläumspreis von Baden“, Goldpokal und 40,000 M., 54 Unterschriften, davon 18 stehen geblieben; „Preis vom Rhein“, 10,000 M., 26 Unterschriften, davon 14 angenommen; „St. Leeger Handicap“, 10,000 M., 55 Unterschriften, von denen 24 angenommen; „Kosmopolitisches Handicap“, 4000 M., zählt 33 Unterschriften.

Rehl. Während die Jagd im Elß wieder eröffnet ist, wurde dagegen mit Rücksicht darauf, daß das Einbringen der Ernte im Bezirk Lothringen durch die unbeschränkte Witterung ungewöhnlich verzögert worden ist, die Ausübung der Feldjagd im Bezirk Lothringen bis zum 31. August untersagt. — Der Rhein ist seit den letzten Tagen stark im Rückgang, nachdem das Wasser in der vorigen Woche einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht hatte.

Lahr. Freunde unseres früh verstorbenen vaterländischen Dichters Ludwig Kurbach beabsichtigen, ihm ein Grabdenkmal zu errichten. Der Entwurf zeigt einen hübsch arrangirten Aufbau von Granitblöcken in ungehauenen Formen, wie sie der Schwarzwald bietet, und eingelassen in Felsen ein in Bronze gegossenes Medaillonrelief, das, reformirt von Künstler- und Freundeshand, die Züge des Verewigten in getreuer Wiedergabe darstellt. Das Reliefporträt, von Gelehrte Luz in Pforzheim ausgeführt, ist schon vollendet.

Vörrach. Die halbjährige Dividende der Aktien der Wiesenthalbahn-Gesellschaft ist auf 8 M. resp. 10 Frck. festgesetzt und vom 1. September an zu erheben.

Triberg. Für den ganzen Amtsbezirk wurde das vorgezogene Sammeln von Preiselbeeren mit Strafe bedroht. Es hatte sich nämlich der Unfug eingeschlichen, diese Waldfrucht schon halbreif zu pflücken, um sie nach einigen Tagen Aufbewahrung im Keller, wo sie eine braune Farbe annimmt, als anscheinend reif recht früh zu verkaufen. Diese künstlich gereifte Frucht ist selbstverständlich nicht mit der natürlich reifen zu vergleichen, sie soll ungesund sein und für Kranke, denen die gute Preiselbeere eine wohltätige Frucht ist, üble Wirkung üben.

In Philippsburg wurde der feierliche Bürgermeister Nopp am 13. d. M. wieder erwählt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Aug. Die „Provinzialkorrespondenz“ sagt über die Ischler Kaiser-Zusammenkunft: Dieselbe sei die erneute Bürgschaft für die Fortdauer des gedeihlichen Verhältnisses, welches beide mitteleuropäischen Reiche seit Jahren verbinde.

Alexandrien, 15. Aug. In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr sind hier 40 Personen an der Cholera gestorben. — Der Nil fällt bei Kairo und bei Chartum.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 6. Aug. Mathilde Pauline, B.: Andr. Dörghach, Kaufmann. — 13. Aug. Hermann, B.: Karl Hoffmann, Bremser. Todesfälle. Baden, 13. Aug. Johann Hemmlein, Joll-einnehmer a. D., 66 J. — Vörrach, 11. Aug. Wilhelm Merkle, Hauptlehrer, 41 J. — Weingarten bei Duellach, 11. Aug. Joh. Ferd. Falk, Pfarrer, 46 J.

Witterungsaussichten für Donnerstag, 16. August.

Bei abnehmender Temperatur steht wolfiges Wetter mit Nieder-schlägen in Aussicht. Witterungsberichte-Bureau Karlsruhe.

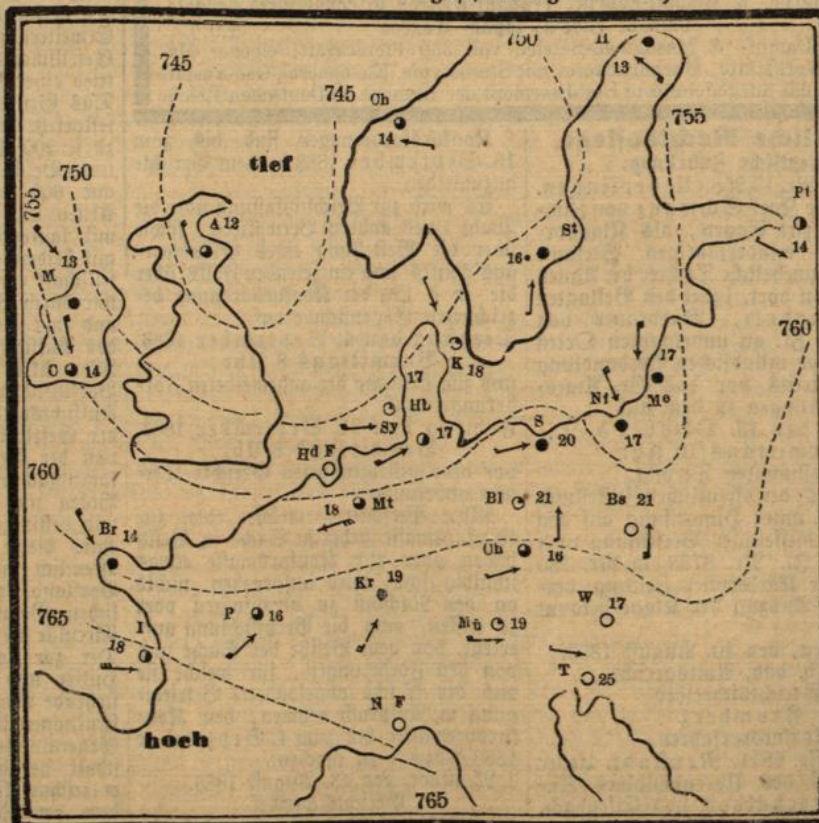
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| August | Baromet. in m. | Thermomet. in C. | Absolute Feucht. in mm. | Relative Feucht. seit 10 ^h . | Wind. | Witterung. |
|------------------|----------------|------------------|-------------------------|---|-----------------|------------|
| 14. Nachm. 8 Uhr | 747.5 | +23.4 | 16.20 | 75 | SW ₀ | bewölkt |
| 15. Morgs. 7 Uhr | 749.5 | +19.4 | 12.08 | 71 | SW ₀ | bedeckt |
| „ Mittags 2 Uhr | 749.6 | +20.6 | 11.36 | 63 | SW ₁ | sehr bew. |

1) Regen = 6.3 mm in den letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins, Pforz, 15. Aug., Mrgs. 4.76 m, gefallen 10 cm.

Wetterkarte vom 15. August, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Eine sekundäre Depression, welche sich heute in Form einer Junge niedrigen Drucks von der Obermündung bis Böhmen erstreckt, hat gestern Abend und Nachts in der Westhälfte Centraluropas zahlreiche und heftige Gewittererscheinungen zur Folge gehabt. Im Rücken derselben ist in Deutschland früherer Südwest-Wind eingetreten, in welchem die Lufttemperatur meist noch höher ist, als vor 24 Stunden, indem derselben die Vorderseite der Hauptdepression zugehört, welche heute ziemlich langgestreckt an der Schottischen Küste über der Nordsee lagert. Bedeutende Abflüßung haben die starken Nordwest-Winde diese Depression in Irland, England und Nordfrankreich hervorgerufen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. August 1883.

| Staatspapiere. | | Nordwestbahn | | 173 ³ / ₄ |
|---|----------------------------------|---------------------------------------|--|----------------------------------|
| 4 ¹ / ₂ Preuß. Cons. | 102 ¹ / ₁₆ | Eibthal | | 193 ³ / ₄ |
| 4 ¹ / ₂ Baden in fl. | 100 ¹ / ₁₆ | Miedlenburger | | 210 ¹ / ₂ |
| 4 ¹ / ₂ „ i. Wrt. | 101 ¹ / ₁₆ | Oberlohnische | | 271 ¹ / ₂ |
| Deuler. Goldrente | 84 ¹ / ₁₆ | Rechte-Dorfer | | 191 ¹ / ₂ |
| Silber. | 68 | Gottward | | 113 ³ / ₄ |
| 4 ¹ / ₂ Ungar. Goldr. | 75 ³ / ₈ | Kooße, Wechsel zc. | | |
| 1877er Russen | 92 ¹ / ₁₆ | Deft. Kooße 1860 | | 120.68 |
| II. Orientanleihe | 57 ¹ / ₁₆ | Wechsel a. Amst. | | 168.90 |
| Italiener | 91 ¹ / ₁₆ | „ „ Lond. | | 20.51 |
| Egypter | 72 ¹ / ₁₆ | „ „ Paris | | 81 ¹ / ₂ |
| Banken. | | „ „ Wien | | 171.28 |
| Kreditaktien | 256 ¹ / ₁₆ | Napoleonsdor | | 16.23 |
| Disconto-Comm. | 199 | Privatdisconto | | 3 ¹ / ₁₆ |
| Basler Bankver. | 126 ¹ / ₁₆ | Bad. Zuckerfabrik | | 151 ¹ / ₂ |
| Darmstädter Bank | 158 ¹ / ₁₆ | Alkali Westf. | | 137 |
| Wien. Bankverein | 91 ¹ / ₁₆ | Rachbörse. | | |
| Bahntaktien. | | Staatsbahn | | 273 |
| Staatsbahn | 273 | Kreditaktien | | 256 ¹ / ₁₆ |
| Lombarden | 132 ¹ / ₁₆ | Staatsbahn | | 273 |
| Galizier | 256 ¹ / ₁₆ | Lombarden | | 132 ¹ / ₁₆ |
| Buchstehbrader | 169.62 | Leipzig: still. | | |
| Berlin. | | Wien. | | |
| Deft. Kreditakt. | 514.— | Kreditaktien | | — |
| Staatsbahn | 547.— | Martnoten | | — |
| Lombarden | 266.50 | Leipzig: — | | |
| Disco-Comm. | 198.70 | Paris. | | |
| Laurahütte | 136.— | 5 ¹ / ₂ Anleihe | | — |
| Dortmunder | 98.50 | Staatsbahn | | — |
| Marienburg | 105.40 | Italiener | | — |
| Böhm. Nordbahn | — | Leipzig: — | | |

— (Aus einem kleinen Badeorte) gibt ein Postbeamter dem „Verl. Tagebl.“ eine Aufstellung, die er während einer Saison gefertigt und aus der sich für den Leser ein vollkommenes Bild des Lebens in einem deutschen Bade entrollt. Wir lassen dieselbe hier folgen:

1. Juni. Anfang der Saison. 20 Briefe an Frau Schneider aus Berlin, Frau Meyer aus Berlin, Frau Weber aus Berlin u. s. w. 20 Postkarten an Herrn Schneider in Berlin, Herrn Meyer in Berlin u. s. w., die alle mit den Worten: „Glücklich angekommen“ anfangen.

15. Juni. Anhaltend schlechtes Wetter. Auf jeden Bade-gast kommen täglich 3 abgehende Briefe. Briefe aus Berlin an Frau Schneider, Frau Meyer, Frau Weber u. s. w. lassen nach.

1. Juli. Güntige Witterung. Korrespondenz nimmt rapide ab, dafür mehren sich Postkarten mit Ansichten von den umliegenden Bergen und Bergnügungsorten. Nach der gestrigen ersten Reunion zwei postlagernde Briefe, die heute schon abgeholt wurden.

15. Juli. Frau Schneider, Frau Meyer u. s. w. erhalten je ein Paket mit Schinken, Cervelatwurst und anderen Nahrungsmitteln aus Berlin, nachdem sich das Essen im Kurhaus als „ungenießbar“ erwiesen hat. Der Verkehr in postlagernden Briefen nimmt nach jedem Promenaden-Konzert und jeder Reunion zu.

1. August. Höhepunkt der Saison. Frau Schneider, Frau Meyer u. s. w. erhalten wöchentlich kaum einen Brief. Ebenso gehen sehr selten Briefe an Herrn Schneider, Herrn Meyer u. s. w. ab. Die Abfertigung der postlagernden Briefe nimmt die Zeit eines Beamten in Anspruch.

15. August. Schlechtes Wetter. Großartiger Versandt von Postkarten mit den Anfangsworten: „Kommen Ende der Woche. Minna soll gründlich reinmachen.“ Postlagernde Briefe nehmen ab, dafür wird heute die erste Verlobungsanzeige verschickt.

1. September. Nach einer wahren Fluth von Briefen von und an Herrn Schneider, Herrn Meyer u. s. w. jetzt vollständige Ruhe. Ein einziger postlagernder Brief, der soeben von einem hiesigen Gymnasiasten flotternd und erdrossend abgeholt wird. Ende der Saison.

München 1883 * Internationale Kunst-Ausstellung.

Geöffnet bis 15. October.

Todesanzeige.
 N. 551. Röttingen.
 Schmerzerfüllt benachrichtigen wir, statt besonderer Anzeige, Verwandte und Freunde, daß heute Abend 7 Uhr unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, Pfarrer

Benjamin Maler von hier, nach schwerem Leiden in einem Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.
 Röttingen, den 14. August 1883.
 Ludwig Maler, geb. Ambohl.
 Luise Barth, geb. Maler.
 Gustav Barth, Apotheker.
 Beerdigung findet Donnerstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Dankjagung.
 N. 549. Karlsruhe. Für die uns beim Ableben und bei der Beerdigung unseres innig geliebten Herrn Rechtsanwalt **Adolf Straus** von allen Seiten in so hohem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir unser tiefgefühltesten Dank.
 Karlsruhe, 15. August 1883.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesuch.
 N. 547.1. Karlsruhe.
 In einem hiesigen frequenten Colonial- und Delikatessengeschäft kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten, ebenso ein Volontair. Kost und Logis im Hause.
 Offerten befolgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 547.

Commis-Gesuch.
 Ein guter Verkäufer in ein Colonialwaaren-, Cigaretten- und Tabakgeschäft v. Oktober. Off. sind an die Exped. d. Bl. unter Chiffre W 100 erbeten.

Lehrling.
 N. 498. 2. Karlsruhe.
 Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen findet eine Lehrstelle, mit Kost und Wohnung im Hause, in der Material- & Farbenhandlung von **W. L. Schwaab**, Dörlieferant.

Ladenmädchen-Gesuch.
 N. 844. 2. Ettlingen.
 für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft.
 A. Streit, Ettlingen.

Gesucht.
 werden 30,000 Mark auf 1. und einjährige Hypothek von einem soliden Geschäftsmann. Vorhandener Werth 70- bis 90,000 Mark. Off. sind an die Exped. d. Bl. unter Nr. 527. 2.

Ziegelmaschine.
 N. 504. 2.
 eine brauchbare zu kaufen gesucht. Off. an die Exped. d. Bl. unter Nr. 504.

L. Walz & Sohn,
 Wagenbauer, Karlsruhe,
 empfehlen großen Vorrath aller Arten von Wagen in bester Ausführung.
 Alle vorkommenden Reparaturen, sowie Lackirung fertigen rasch und billig.
 D. O.

Kaffee-Export.
 N. 829.
 Meine seit Jahren rühmlichst bekannte, aus feinsten u. aromareichsten westindischen Kaffees bestehende „ff. Hamburger Mischung“ vert. jezt f. M. 10.50. Außerdem empf. gut Santos „ „ 8.30
 best Campinas „ „ 9.—
 vorz. Perl-Kaffee „ 10.25
 best. gelb. Guatemala „ 10.40
 schönst. gelb. Java „ 11.20
 ff. Portorico „ 11.60
 hochf. Java (Menado) „ 12.—
 pr. Post-Paket v. 9 1/2 Pfund Inhalt 30 Pf. u. portofrei geg. Nachnahme.
Wilh. Gilberg in Hamburg.

Haushaltungsschule Mainau.
 In den am 27. August d. J. beginnenden hauswirtschaftl. u. hauswirthschaftl. Unterrichtskursus können außer den bereits angemeldeten noch einige Frauen oder erwachsene Mädchen aufgenommen werden. Der Unterricht ist frei, für Wohnung sind wöchentlich 1 1/2 Mark zu zahlen und für Kost sind die Selbstkosten zu erlegen, die bei den letzten Kursen zwischen 88 und 92 Pfg. pro Tag betragen. Dauer des ganzen Kurses 6 Wochen, der miltchw. Theil allein 14 Tage. Programme können von Großh. Gutsverwaltung Mainau bezogen werden, welche auch, wie der Unterzeichnete, jede weitere Auskunft ertheilt und Anmeldungen entgegennimmt. **839. 2. Raboltsell, 12. August 1883. W. Schäfer, Landwirtschaftslehrer.**

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.
 Die halbjährige Dividende unserer Aktien wurde auf **Mk. 8.—** resp. **Fr. 10.—** festgesetzt und kann vom 1. September an bezogen werden: in **Basel** bei den Herren **Bahn & Cie.**, in **Lörrach** bei der **Kreis-Hypothekbank**, in **Schopfheim** bei den Herren **Gottschalk & Majer**, an welchen Orten auch die auf denselben Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst werden.
Lörrach, 13. August 1883. 861. 1. (H 8143 Q) Direktion der Wiesenthalbahn.

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
 Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis pro Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk.
Es ist darauf zu achten, dass die Flaschen versehen sind mit Schutzmarke der alleinigen Fabrik Schering's Grüne Apotheke Berlin N. Chausseest. 19.
 Niederlagen in **Karlsruhe** in allen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen. (A 1./1. B.) **833. 8.**

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.
 Gegründet im Jahre 1862.
 N. 812. 2. Anfangs Oktober können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Hörlinge eintreten. Aufgenommen werden:
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.
 2. Jünglinge aus dem Gewerbebetriebe, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen auszubilden wünschen.
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihr Verschulden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
 4. Ausländer, vom 14. Jahre an, welche neben den obengedachten Fächern namentlich deutsche Sprache u. Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.
 5. Junge Leute, welche sich für das **Einjährig-Freiwilligen-Examen**, sowie für die Prüfungen zum **Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst** sicher und gründlich vorbereiten wollen.
 Der Unterricht wird nach den besten Methoden ertheilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist eine strenge.
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als **Commis** zu placiren.
 Wegen Referenzen und Prospekten beliebe man sich zu wenden an den **Vorstand Louis Aheimer.**

Gebrüder Stollwerck, Köln.
 22 Medaillen. 23 Holdiplome.
Chocoladen & Cacao's,
 Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte. **Chines. Thee's, Japan, Waaron** **N. 9. 7.**
 Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekraft, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerlei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgeheinsteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

Bürgerliche Rechtspflege.
 N. 503. 2. Nr. 13, 258. Ueberlingen.
 Rathschreiber **Karl Schwanz** von Zimmerholz, Bezirk Engen, als Klagvor-mund der minderjährigen **Stefanie Schwanz**, uneheliche Tochter der **Agnes Schwanz** von dort, ladet den Beklagten **Eduard Landolt**, Bierbrauer von Ahausen, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Gr. Amtsgericht Ueberlingen** zu dem auf **Samstag den 13. October d. J., Vormittags 10 Uhr**, anderweit bestimmten Termin.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieses unter Hinzufügung auf den bereits mit diesseitiger Verfügung vom **30. Mai d. J., Nr. 8783**, in Nr. 130 und 131 der **Karlsruher Zeitung** veröffentlichten Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Ueberlingen, den **10. August 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber Fromberg. Konkursverfahren.**

Konkursforderungen sind bis zum **13. September 1883** bei dem **Gerichte** anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 4. September 1883, Vormittags 8 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 21. September 1883, Vormittags 8 Uhr**, vor dem unterzeichneten **Gerichte** Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Nachlass zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besthe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **4. September 1883** Anzeige zu machen.
Neustadt, den 13. August 1883. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Baumann.
 Vermögensabfindung.
N. 554. Nr. 6376. Kehl.
 F. S. der Ehefrau des **Friedrich Ludwig, Elisabetha**, geb.

Weber von Scherzheim, gegen ihren Ehemann **Friedrich Ludwig** von da, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, Vermögensabfindung bet.

Durch Urtheil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. für den R. V. G. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzufindern.
Kehl, den 13. August 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Die Gerichtsschreiber: Heberle.

Erbinweisung.
 N. 859. Civ. Nr. 18, 146. Karlsruhe.
 Die Wittve des Generalagenten **Theodor Beeber**, Ling, geborne Meyer dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten. — Ein etwaiger Widerspruch ist binnen 4 Wochen dahier vorzutragen.
Karlsruhe, den 14. August 1883. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. W. Frank.

Erbsverordnungen.
 N. 860. Bruchsal. **Josef Veierle** von hier, unbekannt wo abwesend, ist zur Verlassenschafts-Verhandlung auf Ableben seines Vaters, **Johann Adam Veierle** von hier, mitberufen.
 Derselbe oder seine Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme des Erbscheils dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denen zufalle, denen sie zugesallen wäre, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Bruchsal, den 13. August 1883. Großh. bad. Notar Kirchgeßner.

Erbscheine.
 N. 831. Kehl. **Karl Josef Bachschmidt**, geboren am 7. Juni 1852, und **Georg Bachschmidt**, geboren am 30. August 1855, letzterer zuletzt als **Kellner** in Straßburg i. Elß. wohnhaft gewesen, beide an unbekanntem Orten sich aufhaltend, sind zum Nachlasse ihres Vaters, des Tagelöhners **Georg Bachschmidt** von Dorf Kehl, mitberufen.
 Derselben oder deren ehelichen Abkömmlinge werden hiermit aufgefordert, ihre Erbanprüche binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Vorgeladenen als nicht mehr am Leben gewesen betrachtet und von der Verlassenschaft ausgeschlossen werden würden.
Kehl, den 7. August 1883. Großh. bad. Notar Dörr.

Handelsregistereinträge.
 N. 528. Nr. 17, 671. Freiburg.
 Laut öffentlicher Urkunde vom 25. Juni d. J. wurde darüber unter der Firma **„Aktiengesellschaft katholischer Vereinsthau in Freiburg im Breisgau“** eine Aktiengesellschaft gegründet mit dem Wohnsitz dahier, welche zum Gegenstand hat: Erwerbung und Fortführung des katholischen Vereinsthau's, Förderung des gesellschaftlichen Lebens unter den verschiedenen katholischen Vereinen, Erweiterung und Verschönerung der Gesellschaftsräumlichkeiten, sowie Betrieb einer Wirtschaft im Vereinsthau.
 Das Grundkapital ist auf **180,000 M.** festgesetzt und eingetheilt in **900 Aktien** zu je **200 M.**, von denen bis auf weiteren Beschluß der Generalversammlung nur **600** abgegeben werden, welche Aktien auf Namen ausgestellt werden, mit laufender Nummer versehen und mit beiden in das Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen sind. Sie können nur durch Vermittelung des Vorstandes und mit ausdrücklicher Genehmigung des Aufsichtsraths übertragen werden. Jede Aktie muß die Unterschrift des Vorstehenden und zweier Mitglieder des Aufsichtsraths tragen. Die Zeitdauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Beschlüsse erfolgen im **Freiburger** Voten und im **Badischen** Beobachter und bestimmt im Falle des Eingehens eines dieser Blätter der Aufsichtsrath öffentlich die betr. Erlaßblätter. Der Vorstand kann an Stelle einer öffentlichen Bekanntmachung ein spezielles Circular an jeden Aktionär treten lassen. Der zur Zeit aus den Herren **F. S. Gutter** und **W. A. Fremdenorfer** bestehende Vorstand vertritt nach den Konstruktionen des Aufsichtsraths und der Generalversammlung die Aktiengesellschaft gerichtlich und außergerichtlich; er zeichnet für dieselbe verbindlich, indem der Zeichnung oder dem Zeichnungsschemel der Firma die Unterschrift der beiden Vorstände beigefügt wird. Derselben sind legitimirt durch Eintrag in das Handelsregister.
Freiburg, den 11. August 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Graeff.

Berm. Bekanntmachungen.
 N. 827. 2. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die Verordnung Sr. Ministeriums der Finanzen vom 19. Mai 1881 (Geleizes- und Verordnungsblatt Nr. XII) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Eisenbahngelbesprüfung am **Montag, 15. October 1. J.** beginnen wird.
 Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung, deren Anforderungen in § 5 der im diesseitigen Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 veröffentlichten Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Juli 1881 näher festgesetzt sind, müssen spätestens am **20. September 1. J.** unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse u. Bezeichnung derjenigen neueren Sprachen, in welchen der Examinand außer der französischen Sprache sich etwa noch einer weiteren Prüfung unterziehen will, anher eingereicht werden.
 Das angezogene diesseitige Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 kann bei allen Eisenbahndienststellen eingesehen werden.
Karlsruhe, den 9. August 1883. General-Direktion. 865. Karlsruhe.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Bedienten des Verbands-Güterverkehrs sind nachbezeichnete Drucksachen mit Gültigkeit vom **10. August 1. J.** auszugeben worden:
 Nachtrag II zum Tarif II, Nachtrag 5 zum Tarifbest Nr. 4.
 Der letztere Nachtrag enthält Tarifsätze für eine Anzahl in den Verband neu einbezogener Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover, sowie abgeänderte Tarife des Spezialtarifs 8 im Verkehr mit den Stationen **Biberach-Bez. und Dinglingen.**
 Exemplare obiger Drucksachen sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen käuflich zu erhalten.
Karlsruhe, den 15. August 1883. General-Direktion.

Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherem Auftrag werden die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Güterschuppens der Station **Leopoldshöhe** im Betrage von **10813 M. 22 Pf.** im Submissionswege vergeben.
 Lusttragende lade ich ein, Plan, Bedingungen und Vorschlag auf meinem Geschäftszimmer im bad. Bahnhof dahier einzulegen und ihre Angebote bis längstens **Donnerstag den 23. August d. J., Vormittags 8 Uhr**, einzureichen.
Basel, den 13. August 1883. Der Großh. Bezirks-Bahnningieur für den Bezirk Basel.

Versteigerung auf den Abbruch.

N. 863. Nr. 905. Mittwoch den **29. August d. J., Form. 10 Uhr**, wird in der **Margareten Mühle** das **Forsthaus** auf dem **Mittelberg** mit den zugehörigen Gebäulichkeiten auf den **Abbruch** versteigert.
 Die Bedingungen können jederzeit in meinem Geschäftszimmer in Ettlingen eingesehen werden. Domänenwaldbüchertrag in Buchab zeigt die Gebäulichkeiten auf Verlangen vor.
Ettlingen, den 14. August 1883. Großh. Bezirksforstei Mittelberg.

Erbsverordnungen.

N. 892. Bruchsal. **Friedrich Josef Schwanninger** von Zeuthern, z. St. als **Kellner** in Amerika, ist in den Nachlass seiner Eltern, des **Landwirths Josef Schwanninger** von Zeuthern und dessen Ehefrau, **Helena**, geb. **Dafferner**, gesetzlich mitberufen.
 Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird derselbe aufgefordert, seine Erbanprüche an obigen Nachlass binnen 3 Monaten hierher geltend zu machen, widrigenfalls der Vorgeladene bei den Theilungsverhandlungen nicht berücksichtigt werden würde.
Bruchsal, den 8. August 1883. Der Großh. Notar: Leonhard.

N. 543. Auf 1. September d. J. ist bei dem Amtsgerichte **Pfullendorf** eine **Dezisionskassette** zu besetzen. Gehalt **600 M.** Bewerber, welche in der freiwilligen Gerichtsbarkeit bewandert sind, erhalten den Vorzug.
(Mit einer Beilage.)